

Ein frommer Knecht war Fridolin,
Und in der Furcht des Herrn
Ergeben der Gebieterin,
Der Gräfin von Savern.
Sie war so sanft, sie war so gut,
Doch auch der Launen Uebermuth
Hätt' er geeifert zu erfüllen,
Mit Freudigkeit, um Gottes willen.

Früh von des Tages erstem Schein
Bis spät die Besper schlug,
Lebt er nur ihrem Dienst allein,
Thut nimmer sich genug.
Und sprach die Dame: mach dir's leicht!
Da wurd' ihm gleich das Auge feucht,
Und meinte, seiner Pflicht zu fehlen,
Dürft' er sich nicht im Dienste quälen.

Drum vor dem ganzen Dienertroß
Die Gräfin ihn erhob,
Aus ihrem schönen Munde floß
Sein unerschöpftes Lob,
Sie hielt ihn nicht als ihren Knecht,
Es gab sein Herz ihm Kindesrecht,
Ihr klares Auge mit Vergnügen
Sah an den wohlgestalteten Zügen.

Darob entbrennt in Roberts Brust,
Des Jägers, gift'ger Groll, (Blatt I.)
Dem längst von böser Schadentlust
Die schwarze Seele schwoll.
Und trat zum Grafen, rasch zur That,
Und offen des Verführers Rath,
Als einst vom Jagen heim sie kamen,
Streut' ihm in's Herz des Argwohn's Samen:

„Wie seid ihr glücklich, edler Graf,
Hub er voll Arglist an,
Euch raubet nicht den goldnen Schlaf
Des Zweifels gift'ger Zahn.
Denn ihr besitzt ein edles Weib,
Es gürtet Scham den keuschen Leib,
Die fromme Treue zu berücken
Wird nimmer dem Versucher glücken.“

Da rollt der Graf die finstern Braun'n:
Was red'st du mir Gesell?
Werd' ich auf Weibestugend bau'n,
Beweglich wie die Well' (Bl. II.)
Leicht locket sie des Schmeichlers Mund,
Mein Glaube steht auf festem Grund,
Von Weib des Grafen von Savern
Bleibt, hoff' ich, der Versucher ferne.

Der andre spricht: „So denkt ihr recht.
Nur euren Spott verdient
Der Thor, der, ein geborn' Knecht,
Ein solches sich erkühnt,
Und zu der Frau, die ihm gebeut,
Erhebt der Wünsche Lüsterheit“ —
Was? fällt ihm jener ein und bebet,
Red'st du von einem, der da lebet?

„Ja doch, was aller Mund erfüllt,
Das bärg' sich meinem Herrn?
Doch, weil ihr's denn mit Fleiß verhüllt,
So unterdrück' ich's gern“ —
Du bist der Todes, Bube, sprich!
Rust jener streng und fürchterlich.
Wer hebt das Aug' zu Kunigunden?
„Nun ja, ich spreche von dem Blonden.“

„Er ist nicht häßlich von Gestalt,
Führt er mit Arglist fort,
Indem's den Grafen heiß und kalt
Durchrieselt bei dem Wort.
„Ist's möglich, Herr? Ihr saht es nie,
Wie er nur Augen hat für sie?
Bei Tafel eurer selbst nicht achtet,
An ihren Stuhl gesesselt schmachtet?“

„Seht da die Verse, die er schrieb,
Und seine Blut gesteht“ —
Gesieht! — „Und sie um Gegenlieb'
Der freche Bube! sieht.
Die gnäd'ge Gräfin, sanft und weich,
Aus Mitleid wohl verbarg sie's euch,
Nicht reuet jetzt, daß mir's entfahren,
Denn, Herr, was habt ihr zu befahren?“

Da ritt in seines Bornes Wuth
Der Graf ins nahe Holz,
Wo ihm in hoher Ofen Gluth
Die Eisenkufe schmolz.
Hier nährten früh und spät den Brand
Die Knechte mit geschäft'ger Hand,
Der Funke sprüht die Bälge blasen,
Als gält' es, Felsen zu verglasen.

Des Wassers und des Feuers Kraft
Verbündet sieht man hier,
Das Mühlrad von der Gluth gerast,
Unwältig sich für und für.
Die Werke klappern Nacht und Tag,
Im Lärme pocht der Hämmer Schlag,
Und bildsam von den mächt'gen Streichen
Muß selbst das Eisen sich erweichen.

Und zweien Knechten winket er,
Bedeutet sie und sagt:
Den ersten den ich sende her,
Und der euch also fragt:
„Sahst ihr befolgt des Herren Wort?“
Den werst mir in die Hölle dort, (Bl. III.)
Daß er zu Asche gleich vergehe,
Und ihn mein Aug' nicht weiter sehe.

Des freut sich das entmenschte Vaar
Mit roher Henkerlust,
Denn fühllos, wie das Eisen, war
Das Herz in ihrer Brust.
Und frischer mit der Bälge Rauch
Erhigen sie des Ofens Bauch,
Und schickten sich mit Mordverlangen
Das Todesopfer zu empfangen. (Bl. IV.)

Drauf Robert zum Gesellen spricht
Mit falschem Heuchelschein:
„Frisch auf Gesell, und säume nicht,
Der Herr begehret dein.“
Der Herr, der spricht zum Fridolin:
„Mußt gleich zum Eisenhammer hin,
Und frage mir die Knechte dorten,
Ob sie gethan nach meinen Worten?“

Und jener spricht: „es soll geschehn,
Und macht sich flugs bereit.
Doch sinnend bleibt er plötzlich stehn:
„Ob sie mir nichts gebeut?“
Und vor die Gräfin stellt er sich:
„Hinaus zum Hammer schickt man mich,
So sag, was kann ich dir verrichten?
Denn dir gehören meine Pflichten.“